

als wenn er sie vom Patriarch erhalten hätte.

### Zweites Kapitel.

**Wie der Kaiser, nachdem er von Neapel zurück gekommen, seine Tochter zu betrüngen suchte, als wenn er von dem Patriarch Erlaubniß hätte, sie zu heirathen.**

Sobald er nach Konstantinopel gekommen, kam ihm seine Tochter Helene entgegen, ihn sehr freundlich willkommen heißend, durch deren Anschauen das heimliche Feuer der Liebe in vollen Brand gerieth. Er nahm sie bei der Hand, und nachdem er sie umhalsset, redete er sie also mit falschem Herzen an: Liebe Tochter, ihr seid diejenige, welche mein Herz vor allen Jungfrauen der Welt geraubet, ich werde euch heirathen, denn euer Oheim, der Patriarch, hat mir dieses zugelassen; zu dessen Zeugniß zeigte er ihr die falsche Briefe, Helene aber wollte dem keinen Glauben zustellen, sagend: daß der Patriarch nicht zulassen könnte, was gegen das göttliche und natürliche Recht stritte, deßwegen will ich euch nicht heirathen, wenn ihr mir auch Glied für Glied von einander würdet reißen lassen. Nachdem sie lange mit einander Worte darüber gewechselt hatten, ließ der Kaiser seine Tochter schlafen gehen, alsdann wollte er sie des andern Tages gegen ihren Willen trauen.